

Keine Experimente! [...]

Autor(en): **Kröber, Jörg / Jakubzik, Ulrich / Kaiser, Jan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-609936>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

.....
Kopfschüttelnd brummt einer:
 «Mein Nachbar hat ja wohl nicht mehr
 alle Tassen im Schrank. Er behauptet
 allen Ernstes, dass ein kleines Nicker-
 chen vor dem Älterwerden bewahrt.»
 Sein Gesprächspartner reagiert: «Ist
 aber durchaus möglich. Vor allem hin-
 ter dem Steuerrad.»

.....
Die Gotte zum Patenkind: «Hör
 doch um Himmels willen endlich mit
 deiner ewigen Fingernagelkauerei auf!
 Denk an die Venus von Milo, bei der
 hat es genauso angefangen.»

.....
Einer klagt seinem Freund: «Vorges-
 tern spät nachts bin ich in einer dunk-
 len Seitengasse des Zürcher Nieder-
 dorfs von einem üblen Kerl angegriffen
 und ausgeraubt worden. Trotz meiner
 Hilferufe: Keine Seele weit und breit.»
 Der Freund: «Ach, du ahnungsloser
 Engel! Kennst dich im «Dorf» offen-
 bar nicht aus. Hättest du um Mitter-



nacht, statt um Hilfe zu schreien, zum
 Beispiel ein Lied wie «O sole mio»
 oder «Und die Vöglein im Walde»
 gesungen, wäre blitzartig die Polizei
 aufgetaucht und eingeschritten.»

.....
Sie: «Jahr für Jahr schenke ich dir zu
 Weihnachten teure Zigarren oder her-
 vorragenden Bordeaux oder kostspieli-
 ge Seidenhemden oder erlesene Luxus-
 krawatten. Hast du nicht für einmal
 einen andern Wunsch?» Drauf er:
 «Aber ja, Schatz. Du könntest mir den
 seit fünf Jahren defekten «Uufhänglig»

meines ansonsten köstlichen Winter-
 mantels einmal richtig annähen.»

.....
Premiere im Theater. Gegeben
 wurde das Stück «Ein scheusslicher
 Abend». Anderntags brachte eine
 Gazette die lapidare Rezension ihres
 Theaterkritikers: «Genau das!»

.....
Lehrer: «Wie heisst die griechische
 Göttin der Rache?» Ein Schüler mel-
 det sich blitzschnell und ruft trium-
 phierend: «Rachitis, Herr Lehrer!»

.....
Ein Stammtischler: «Es treten mehr
 Schweizer Politiker daneben als
 zurück.» Sein Nachbar zur Linken:
 «Positiv: Wir haben einerseits fähige
 Politiker. Negativ: Wir haben leider
 auch zu allem fähige Politiker.» Und
 ein dritter: «Der Unterschied zwischen
 Waschmaschinen und einigen Politi-
 kern: Waschmaschinen kann man ent-
 kalken!»

Keine Experimente!

Vermeide lieber gleich Flops:
 Drum, Metzger, bleib beim Fleischklops.

Neulich im Bergwerk:

Der Kumpel wollt zur Nachtschicht,
 doch fand er seinen Schacht nicht.

Komische Bescheidenheit:

Den anspruchslosen Heimleiter
 stimmt schon 'ne Tube Leim heiter.

Briefträger im Hungerstreik:

Nach Wochen karger Kost passten
 zwei Boten in 'nen Postkasten.

Dr. med. Lebemann:

Den Arzt, der gern am Schenkel impft,
 man «Casanovas Enkel» schimpft.

Ausgerechnet!

Die Jacke, die die Motte lochte,
 war just die, die Charlotte mochte. *Jörg Kröber*

Makabrer Trost

Trotz grösster Krankheitsnot:
 Wer krank ist, ist nicht tot. *Ulrich Jakubzik*

Silvesterspruch

Heute leb ich stressig,
 sportlich, fleissig, fit.
 Doch im neuen Jahre –
 mach ich nicht mehr mit!

Hähnchen

Ein Betanlass

Gründe, die uns daran hindern,
 die Vermehrung zu verhindern,
 bei dem Zustand des Planeten,
 gibt es viele, lasst uns beten.

Hoenisch

Dichterische Freiheit

Ein Nashorn stapft durch das Gehölz,
 zwei Stündchen südlich von Bad Tölz.
 Ein Mensch, derweil, fährt lustig Ski,
 mittenmang in der Prärie.

Sie merkte schon, hier ist was krumm.

Vielmehr Sinn machts andersrum!
 Doch lassen sie von mir sich sagen:
 NIE soll man Künstler hinterfragen.
 Denn dieses ist, was der, der's kennt,
 dichterische Freiheit nennt.

Jan Kaiser

Intervalle

Information – das Gegenteil
 von Offenbarung!

Introvertierte brauchen Auslauf – nach
 innen.

Es gibt Leute, die überall dabei sind, und
 nirgends vorhanden.

Computer – die Haustiere der
 unbehausten Gesellschaft.

Alter: Sein Gesicht (wieder) sammeln aus
 zerspaltenen Spiegeln.

Der Wert der Toleranz sinkt mit den Wer-
 ten, die sie toleriert.

Menschen, die ganz mit ihrer Zeit gehen,
 nehmen sie nicht wahr.

Bedeutende Schriftsteller – was wären sie
 ohne die stillen, bedeutenden Leser?

Alban Bur